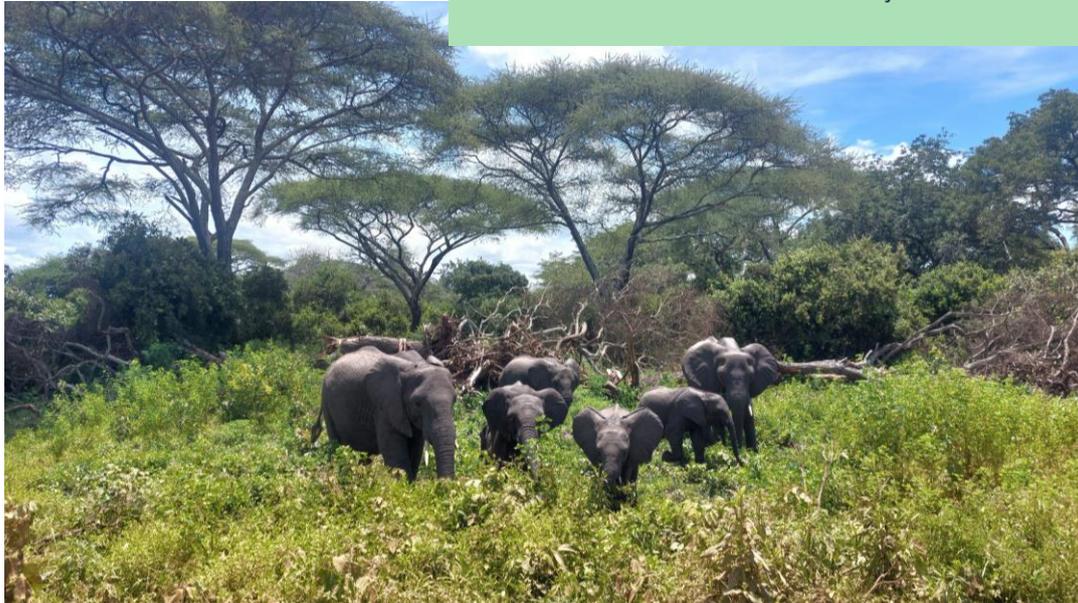


coworkers

Projekte. Fachkräfte. Freiwillige.



„Jedes Ereignis, alles auf der Welt hat seine Zeit:
... Weinen und Lachen ... Umarmen und Loslassen ...“

Prediger 3,1

Kwaheri! Auf Wiedersehen!

Über dem Fahrer dreht sich an der Decke ein Ventilator. Auf dem Fernseher laufen Musikvideos und der Bass lässt den Sitz vibrieren. War es heute Morgen zu Beginn der Reise noch dunkel und regnerisch, treibt die Sonne jetzt die Temperaturen nach oben. Ich sitze im Bus nach Dar, wie es hier gerne abgekürzt wird, und versuche zu realisieren, wie die Zeit hier verfliegen ist. Und da die Busfahrt über 20 Stunden dauert, habe ich genug Zeit, noch einen Rundbrief zu schreiben :) So schade es ist, dass sie vorbei sind, so schön ist es, mit euch auf die erlebnisreichen Wochen zurückzublicken.

Shunga

Ein Wochenende durften wir in Shunga zu Besuch sein, ein Dorf einige Stunden nordöstlich von Matyazo. Das dortige Health Centre ist nach einem langen Prozedere mit vielen bürokratischen Hürden und Auflagen gerade erst zum Krankenhaus aufgestiegen. Iris (Ärztin) und Christine (Hebamme und Krankenschwester), unsere lieben Gastgeberinnen, sind schon so viele Jahre in Tansania, dass wir gar nicht genug bekommen von ihren Geschichten und Erfahrungen. Wie klein die Welt doch manchmal ist, wird mir wieder mal bewusst, als wir in Shunga zufällig auch die Eltern von Happiness aus Matyazo treffen. Eine weitere Verbindung zwischen den beiden Orten gibt es über Holger.

Er ist der Vater von Julia Borkeloh und wechselt als Augenarzt zwischen Shunga und Matyazo hin und her. Voller Begeisterung hat er uns seine Arbeit erklärt. Und damit man Shunga nach der Abreise nicht gleich vergisst, färbt die rote Erde dort Schuhe und Füße zumindest noch für ein paar Tage.

Zwischen Leben und Tod

In Matyazo im Health Centre macht es immer wieder betroffen, dass Patienten spät, manchmal zu spät kommen, weil sie die Kosten vermeiden wollen. Manche schaffen es, obwohl wir es gar nicht zu hoffen wagen, wie ein Junge, der einen Darmdurchbruch hatte.

Anderen können wir trotz aller Bemühungen nicht mehr helfen. So haben wir eine Patientin, die seit einer Woche Blutungen im Darm hatte, noch versucht wiederzubeleben, leider ohne Erfolg. Als ich danach meinen Kittel wechseln gehe und wie üblich „Habari za kazi?“ („Was macht die Arbeit?“) gefragt werde, fühlt sich die gebräuchliche Antwort „Nzuri“ („Gut“) einfach falsch an.

Der Tod gehört zum Leben dazu, das ist hier präsenter. Und trotzdem muss und darf das Leben weitergehen. Wie gut, dass Jesus uns eine Perspektive gibt, die über das Leben hier auf der Erde hinausgeht.



Elisabeth Schnabel

Famulantin | Tansania | D.W.T. Matyazo HC (C/O Fam. Borkeloh) | P.O. Box 1054 Kigoma TANSANIA
+49 176 57701953 | +255 621375936 | e.schnabel@aol.com

Safari und Bus-Abenteuer

Noch am Anfang der Planung, wie es mit einer Safari klappen könnte, gibt es eine freudige Überraschung: Lea, eine ehemalige Lernhelferin von Borkelohs, kommt mit ihrer Mutter und ihrem Freund zu Besuch und wir können uns ihnen für die Safari anschließen. Mit Miriam und Matti ist unsere Gruppe vollständig und steigt eines Morgens noch etwas schlaftrunken um 4.30 Uhr ins Auto, damit wir pünktlich um 6 Uhr mit dem Bus von Kigoma Richtung Katavi starten können. Eine Busfahrt in Tansania ist abhängig von der Ausstattung des Busses und vom Zustand von Bus und Straße ein Erlebnis. Lautsprecher oder Fernseher konkurrieren standardmäßig mit dem Motor um die Lautstärke. Auch ein aus der Gepäckablage herabfallender Rucksack oder eine kleine Dusche durch ein Loch im Boden sind nicht ausgeschlossen :)

(Der Bus nach Dar ist Gott sei Dank besser und hat sogar funktionierende Anschnallgurte und USB-Steckdosen :D)

Wesentlich langsamer und meist stehend fahren wir am nächsten Tag durch den Katavi-Park, aufmerksam Ausschau haltend. Und tatsächlich entdecken wir nicht nur Elefanten und Giraffen in freier Wildbahn, sondern auch Hippos, Krokodile, Löwinnen und viele weitere Tiere.



Unsere Safari-Reisegruppe von links nach rechts: Noah, Lea, Matti, Juma (unser Fahrer), Miriam, Bettina und Hannah

Kiziba

Nach der Safari begleiten Hannah und ich Holger nach Kiziba. Während der über 3-stündigen Bootsfahrt mit unserem Kapitän Dobedi genießen wir die traumhafte Sicht auf die Weite und Küste des Tanganyikasees. Nach einem herzlichen Willkommen durch Carol und Gerald, ein amerikanisches Missionar Ehepaar in Kiziba, geht es nicht unter die Dusche, sondern zum Schwimmen in den See, über uns ein beeindruckender Sternenhimmel. Am nächsten Tag warten unzählige Patienten auf Holger, die schlecht oder auch gar nicht sehen, deren Augen jucken, tränen oder schmerzen.



Sehtest in Kiziba – die 6 Meter Entfernung zur Tafel wurden in Schritten abgemessen. Rechts im Bild behandelt Holger die Patienten mit Augentropfen und Co.

Wir führen mit ihnen zuerst den Sehtest durch und versuchen, das Prinzip mit Händen, Füßen, ein paar Brocken Suaheli und etwas Übersetzungshilfe durch Einheimische zu erklären. Immer wieder müssen wir alle gemeinsam lachen, wenn die Verständigung holpert, das etwas klobige Mess-Brillengestell aufgesetzt wird oder die zu Testenden sich hin- und herbeugen, um etwas zu erkennen. Am schönsten ist aber die Freude der Patienten über ungeahnte sichtbare Details, wenn eine passende Brille gefunden ist.

Ich hatte zum Glück schon am Morgen erfahren, dass ich nachmittags bei der Andacht nicht nur ein Zeugnis teilen, sondern predigen soll (oder darf), sodass noch etwas Vorbereitungszeit blieb. Gott sei Dank mit Übersetzer darf ich dann teilen, was Gott mir aufs Herz gelegt hat: das Vertrauen von Ruth in einen ihr unbekanntem Gott und seine Treue, was für ein Schatz dieser Glaube ist (Matthäus 13,45-46), wie Gott uns kennt und die Beziehung zu uns sucht (Johannes 4,5-30 + 3,16). Ich bete, dass das für die Menschen erlebbar ist und Jesus jeder und jedem, auch euch, ganz persönlich begegnet.

Time to say goodbye... (oder besser gesagt Kwaheri!)

Als wir nach Matyazo zurückkommen, werden wir von den Kollegen freudig begrüßt, die schon dachten, wir hätten uns ohne Abschied aus dem Staub gemacht. So etwas wäre uns doch niemals in den Sinn gekommen! :D

In den letzten Tagen schwingt ein wehmütiger Abschiedsschmerz mit, als ich ein letztes Mal auf den Markt gehe, noch einmal den Abendhimmel über Matyazo betrachte und lieb gewonnene Menschen zum Abschied umarme. Dazu gehört auch Betti, eine wunderbar lustige und herzliche junge Ärztin, die zurzeit noch ihren Sprachkurs in Kigoma beendet, ab April in Matyazo arbeiten wird und mich für einen kurzen Weg zum Bus heute Morgen die vergangene Nacht gastfreundlich bei sich aufgenommen hat.

Ohne Hannah abzureisen, ist schon irgendwie seltsam, haben wir uns doch fast 6 Wochen ein Zimmer geteilt, so viel gemeinsam erlebt, uns Gott sei Dank großartig verstanden und ähnlich genug gesehen, dass die Tansanier uns manchmal für Zwillinge gehalten haben :) Ich gönne und wünsche ihr von Herzen noch richtig tolle 1,5 Wochen in Tansania!

Bei allen Abschieden freue ich mich natürlich auch auf das Wiedersehen mit Freunden und Familie und gewohnte Dinge wie z.B. überall vorhandene „normale“ Klos ;) Das macht es ein bisschen leichter, loszulassen. Mittlerweile ist es draußen dunkel geworden. Das hätte ich vor 6 Wochen nicht gedacht, dass ich heute allein im Bus einmal quer durch Tansania fahre. Aber auch wenn ich Neues gewagt habe, für die kurze Zeit gut angekommen bin und wenigstens ein bisschen Suaheli dazugelernt habe, gab es immer wieder Situationen, die spüren lassen, dass ich ungewollt auffalle und anders geprägt bin. Ob „Mzungu!“ („Eine Weiße!“)-Rufe, eine Begrüßung mit „Shikamoo“ (eine ehrenvolle Begrüßung, die eigentlich an z.B. ältere Menschen gerichtet wird), Bitten um Geld, z.T. höhere Preise als für Einheimische oder die aufdringliche Aufmerksamkeit von Verkäufern – die Hautfarbe verpasst mir hier oft eine bestimmte Rolle, wenn es nicht zu einem persönlichen Kennenlernen mit den Menschen kommt. Gleichzeitig gibt es Verhaltensweisen, die für mich schwer zu akzeptieren sind, wie zum Beispiel das überall Liegenlassen oder aus dem Busfenster Werfen jeglichen Mülls. Es sind so, so viele Aspekte, die eine Kultur, ein Land ausmachen, von denen ich sicherlich nur einen Bruchteil wahrgenommen habe, aber doch genug, dass mir einige Seiten von Tansania bestimmt fehlen werden: Die fast durchgängige Gelassenheit und Abwesenheit von Stress. Die vielfältige Schönheit der Natur. Menschen, die ich ins Herz geschlossen habe. Die Gastfreundschaft. Wie unkompliziert die Dinge oft angegangen werden und noch so manches mehr. Es waren so bereichernde, spannende und schöne Wochen in Tansania! Danke für euer Mitfiebern und bis bald :) Ganz liebe Grüße, eure Elisabeth!



Abschiedsbild mit Borkelohs und Hannah, zwischen uns von links nach rechts: Martin, Lukas, Johanna, Matti, Julia mit Debbie, Hannah.

GEBETSANLIEGEN

Danke

- Für diese unfassbar wertvolle und schöne Zeit!
- Für die vielen Erlebnisse und für die tollen Menschen, die ich kennenlernen durfte.
- Für die Bewahrung auf allen Fahrten.
- Für so viele Gebete, die diese Zeit begleitet haben.

Bitte

- Um Osterfreude und -hoffnung über Ostern hinaus.
- Um genügend Ärzte in Matyazo, wenn Borkelohs im Sommer nach Deutschland zurückkehren.
- Um ein gutes Verarbeiten aller Eindrücke und Wiedereinleben in Deutschland parallel zum Semesterstart.



Hilfe für Brüder International



Christliche Fachkräfte International



Co-Workers International

Kontakt

Coworkers
Hilfe für Brüder International e.V.
Schickstraße 2 70182 Stuttgart
+49 711 21021-21
fachpraktika@coworkers.de
www.coworkers.de

Spendeninformationen

Die Arbeit von Coworkers Fachpraktika ist für Studierende kostenfrei und wird durch Spenden von Coworkers Projekte getragen. Wer die Arbeit unterstützen möchte, kann dies gerne über das Spendenkonto von Hilfe für Brüder International tun.

Bankverbindung

Name: Hilfe für Brüder International
Bank: Evangelische Bank e.G.
IBAN: DE89 5206 0410 0000 4156 00
Verwendungszweck: Coworkers Fachpraktika & Adresse des Spenders

Eine Zuwendungsbestätigung wird zugesandt. Wer innerhalb von acht Wochen keine Zuwendungsbestätigung erhalten hat, melde sich bitte bei Coworkers, um eventuelle Fehler in der Adresse zu korrigieren. Coworkers ist die Dachmarke der Vereine Hilfe für Brüder International e.V. und Christliche Fachkräfte International e.V.. Coworkers Fachpraktika ist an den Verein Hilfe für Brüder International e.V. angegliedert.



Bis zuletzt Spaß bei der Arbeit mit Jeffren und Happy



Jesus liebt alle Kinder – nicht nur in Shunga. Gilt auch für Erwachsene ;)



Auf den Busfahrten kann man direkt am Fenster Essen, Trinken, Flipflops und mehr kaufen.



Ausflug zum Wasserfall mit Lea, Noah und Mitarbeitern aus dem Jugendhaus der Gemeinde in Lambia



Letzte Morgenbesprechung mit Abschiedskuchen

